



Der Lilienthal der Drachenflieger: Tutti Groß aus Bischofsheim mit seinem Eigenbau Mitte der Siebziger Jahre am Feuerberg.

FOTO: GROSS

In Erinnerung an die Flug-Pioniere

Gleitschirm-Club Kreuzberg Rhön weiht die neue Startrampe Südost ein

Von unserem Redaktionsmitglied
MICHAEL NÖTH

BISCHOFSCHEIM Selbst wenn sie 40 Jahre zurückblicken, leuchten ihre Augen: „Die haben die Alurohre selbst gebogen, ihre Frauen die Drachen-Bespannung genäht und beim Flug saßen sie auf einem Holzbrettchen, das mit einem Rollogurt am Gestänge befestigt war!“ Namen wie Tutti, Fritz und Kohli Groß machen die Runde. Uli Klebl und Joachim Stöhr sprechen von den Anfängen der Fliegerei am Kreuzberg. Die beiden haben den Vorsitz inne beim vor zwei Jahren gegründeten Gleitschirm-Club Kreuzberg Rhön. An diesem Freitag wird die Startrampe Südost offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Und das ist das jüngste Fluggebiet des jungen Vereins. „Vor zwei Jahren haben wir uns sozusagen separiert vom RDG“, erzählt Uli Klebl. Beim Rhöner Drachen- und Gleitschirmflugverein auf der Wasserkuppe hat die Sektion Bayern sowieso schon immer die Fluggebiete am Arns-, Kreuz- und Feuerberg betreut. Mittlerweile zählen die Kreuzbergflieger 40 Mitglieder aller Alters- und Könnensklassen. Und die mussten über 1000 Arbeitsstunden leisten sowie nahezu das gesamte Vereinsvermögen – etwa 1500 Euro – aufwenden, um die neue Startrampe an der Südseite des Kreuzbergs zu realisieren.

Mit dem Arnsberg und dem Käuling am Kreuzberg hatten sie an den Skipisten jeweils Nordhänge, die bei den entsprechenden Windlagen beste Startmöglichkeiten bieten. „Gefehlt hat es uns schon immer an einem geeigneten Südhang“, sagt Klebl. Der Braumeister vom Kloster Kreuzberg hatte dann mitbekommen, dass die Stadt Bischofsheim irgendwo am Kreuzberg-Gipfel eine Sichtschneise als so genannten Frankenberg schlagen wollte.

Seine Anfrage, diese Schneise auch als Startrampe nutzen zu können, wurde von den verschiedenen Fachbehörden positiv beschieden. „Also machten wir uns frisch ans Werk“, erinnert sich Klebl. „Wir haben den Rückenwind genutzt, den uns die Stadt, die Untere Naturschutzbehörde und der Forst gewährt hat“, bekräftigt Joachim Stöhr, Klebls Stellvertreter bei den „Kreuzbergfliegern“.

Im vergangenen Sommer war die Startrampe an der Südostseite des

Kreuzbergs zugelassen und konnte erstmals befliegen werden. „Rund 250 Meter Höhendifferenz können wir dort nutzen, um in die Südflanken-thermik des Kreuzbergs einzusteigen. Wegen des sehr anspruchsvollen Geländes bleibt das Fliegen hier allerdings nur den Profis überlassen“, sagt der Bad Neustädter Stöhr.

Und zu diesen Profis zählte zu seiner Zeit auch Tutti Groß, den Uli Klebl liebevoll den „Lilienthal der Drachenflieger“ nennt. Der Siebziger sitze oft auf seiner Terrasse in Bischofsheim und beäugt das luftige Treiben seiner Nachkommen. „Wenn er von früher erzählt, merkt man immer noch, dass das Flugfliegen in ihm brennt!“, weiß Klebl. Deshalb war es für den Pionier der Rhöner Drachenflieger gleichsam Ehrensache, dass er Hand mit anlegt bei der Gestaltung der Startrampe.

Ein Bänkchen und ein Tisch laden nun nicht nur die vom halbstündigen Aufstieg ermatteten Gleitschirmflieger zum Luftholen ein, auch viele Wanderer machen dort Rast und genießen den freien Blick nach Franken. Und wer genau hinschaut, sieht, dass die Schaukel dahinter durchaus symbolhaft ist: Sie mutet an wie ein Flugdrachen.

Offizielle Einweihung der Startrampe an diesem Freitag. Pater Stanislaus wird gegen 17 Uhr den Segen erteilen.



Sicher gelandet – auch damals ein wichtiger Bestandteil des Drachenfliegens.

FOTO: GROSS